

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 58/09-2005

Aufbruchstimmung?

Eine Zeit lang erlebten wir eine Art von Aufbruchstimmung in Deutschland. Zwar trauen die Menschen nach dem Ergebnis von Befragungen einer schwarz-gelben Regierung auch nicht allzu viel zu, doch scheint - jedenfalls vorläufig - die Zeit für einen Wechsel reif zu sein.

Dabei geht es uns eigentlich gar nicht so schlecht, wie das allgemeine Jammern glauben machen könnte. Wir hatten im großen Ganzen unter der rot-grünen Regierung fast immer ein Wachstum, wenn auch zeitweise ein solches, für das man eine eigene Wortschöpfung erfand: Das "Nullwachstum". In Reichenhall wären wir froh gewesen, wenn wir in den letzten Jahren ein solches Nullwachstum gehabt hätten. Wir haben gewaltige Rückgänge beim Fremdenverkehr hinnehmen müssen, obwohl andere vergleichbare Städte wesentlich besser da stehen. Dennoch gibt es hier keine solche Aufbruch- oder Wechselstimmung wie beim Bund. Woran liegt das? Ist der Reichenhaller fatalistisch, etwa so, wie jener Hotelier, der aufgab und in seinen Schaukasten schrieb: *"Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen"*? Oder fehlen in Reichenhall die echten Alternativen? Oder sehen die Reichenhaller nun endlich Licht am Ende des Tunnels? Immerhin verzeichnete die letzte Halbjahresstatistik des Fremdenverkehrs ein leichtes Plus.

Offenbar ist das statistische Plus aber weniger auf die richtigen politischen Entscheidungen zurückzuführen als vielmehr auf den Fleiß einzelner Unternehmer. So können wir im Reichenhaller Tagblatt lesen:

"Eine Umfrage ergab, dass Vermieter, die sich in Eigeninitiative um die Vermietung ihres Hauses kümmern, bessere Buchungs- und Übernachtungszahlen aufweisen."

Ist es nicht ein Armutszeugnis für unser Tourismus-Management, dass es trotz seiner gewaltigen finanziellen Mittel schlechter abschneidet als einfache Einzelunternehmen? Wir haben hier oft schon die in Bad Reichenhall praktizierte Werbestrategie kritisiert. Manches hat sich gebessert.

Aber es zeigt sich doch, dass man bei der Werbung einen Haufen Geld für teure Profis ausgegeben hat, um ein Allerweltslogo und einen seltsam anmutenden Werbeslogan dafür zu erhalten. Es ist schade, dass man das Rad der Zeit nicht zurück drehen kann: Was für originelle Einsendungen hätte man wohl bekommen, wenn man Logo und Slogan als Wettbewerb unter den Bürgern und Gästen der Stadt ausgeschrieben hätte? Und gekostet hätte es praktisch nichts.

Wir haben auch schon vor Jahren die Web-Seite von Bad Reichenhall bemängelt. Uns hat dies Zustimmung, aber auch Beschimpfung und sogar Verleumdung eingebracht. Dabei wollten wir nur einen Beitrag zur Verbesserung der Verhältnisse leisten.

Wie sieht es nun heute auf der Web-Seite aus? Setzen Sie sich doch deshalb selbst einmal an den Computer und geben Sie bei www.google.de ein: "Reichenhall Urlaub". Dann landen Sie weder auf der Internet-Seite von Reichenhall noch auf der des Berchtesgadener Landes, sondern bei denjenigen, die ihr Handwerk beherrschen:

Zuerst erscheint das Hotel Rehlegg. Respekt! Dann folgt auf Platz zwei der Kochhofer Piding. Auf Platz drei folgt die Unterkunftsvermittlung der Seite www.reichenhall-info.com des BGL-Computerservice. Danach stößt man auf www.apartment-europe.com. Sie werden sich nun mit Recht langsam fragen: Und wann kommen wir? Schauen Sie doch selbst einmal nach, damit es nicht wieder heißt, POLIS würde alles falsch darstellen. Vielleicht spielen Sie das Ganze auch noch mit anderen Suchbegriffen durch, bei denen Reichenhall eigentlich vorne liegen sollte.

Irgendwann wird es hoffentlich auch unseren Tourismusmanagern einleuchten, warum einzelne Vermieter erfolgreicher sind als sie. Vielleicht ist auch dies einer der Gründe: Surfen Sie doch einmal im Internet durch die anspruchsvolleren Badeorte: Kein anderer Kurort macht ausgerechnet Reklame mit einer Feld-, Wald- und Wiesenlandschaft - nur wir. (PP)

POLIS - Ausgelegten:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
- Zoo Puffer (Archiv)**
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
- Copy & Computer Schmidt**
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
- Schuhhaus Otto Walter**
Poststraße 6
- Brotzeit Eck**
Gewerkenstraße 2
- NO LIMIT**
Anton Winkler Str. 18
- Schinko Edeka-Markt**
Rosenstr. 2a, Kirchberg
- Mikado**
Aegidipassage
- Zum Hiasz**
Rosengasse 10
- Näh- und Flickstube R. Sigl**
Rosengasse 18
- Bahnhofsbuchhandlung**
Bahnhofplatz 1
- Purzelbaum**
Luitpoldstr. 1
- Zum Pfaffei**
Gruttensteingasse
- Gaststätte Heimgarten**
Am Einfang 10
- Bierstall**
Ludwigstr. 20
- Murschhauser**
Salinenstraße 4
- Restaurant Schießstätte**
Loferer Str. 16
- FUCHSBAU**
Innsbruckerstr. 19
- Poststuben**
Poststr. 2
- Videopalast**
Reichenbachstr. 9
- Pizzeria Jolly**
Nonner Straße 8
- Ignitionshop.com**
Thumseestr. 33
- First 4 Life Financial Group**
Liebigstr. 1
- Cafe Toscanini**
Spitalgasse 1
- Bäckerei Stefan Neumeier**
Grenzlandstr. 11
- FalterKutsche**
Traunfeldstr. 8
und alle Filialen der Bäckerei
- F. X. NEUMEIER**

in Bayerisch Gmain:

- Foto Ahl**
Berchtesgadener Straße 34
- F. X. NEUMEIER**
Berchtesgadener Str. 53

in Piding:

- Pidinger Copy & Computer Stadl**
Bahnhofstr. 21

Blumen-Korso

Bad Reichenhall

18. September 2005

ab 14 Uhr

durch die Fußgängerzone

mit anschließendem Musik-Event auf dem Rathausplatz

POLIS aktuell im Internet:
www.nachtblatt.de

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

bald ist zum Glück wieder die Zeit vorbei, in der uns täglich die "große Politik" um die Ohren und Augen gehauen wird. Dann kommen wieder die Monate und Jahre, in denen kaum etwas zu sehen und zu hören ist von unseren gewählten Volksvertretern.

Dabei wäre es ja die Pflicht der Politiker, nicht nur Reformen zu beschließen und diese dann auch erfolgreich umzusetzen. Es wäre auch die Pflicht, den Bürgern die Reformen und ihre Ziele zu erklären. Doch dies geschieht leider nicht.

Es wäre weiterhin die Pflicht, die Bürgerinnen und Bürger über die "Lage der Nation" aufzuklären, auch wenn dies einem Offenbarungseid nahe kommen würde.

Unser Staat ist, genauso wie unsere Stadt, pleite. Die Liquidität des Staates kann im Augenblick nur so sichergestellt werden, dass die Steuern und Sozialabgaben der Unternehmen immer früher eingefordert und die Leistungen an die Bürger immer später ausbezahlt werden. Doch davon hört der Bürger nichts, weder von der Regierung und auch nicht von der Opposition.

Und wie in unserem Land, so fehlt auch in Bad Reichenhall der Mut und der Wille zu Veränderungen. Zumindest bei den offiziellen Stellen. Kaum hatten wir in der letzten POLIS einen kritischen Beitrag zum Kur- und Verkehrsverein abgedruckt, kam der Geschäftsbericht des KVV für 2004 ins Haus. Und dieser bestätigt leider vollumfänglich die Thesen des Artikels. Es hat sich nichts geändert im KVV, außer dass die Ausgaben für das Marketing gesenkt wurden (von ca. 800.000 Euro im Jahr 2001 auf ca. 380.000 Euro im Jahr 2004). Die Personalausgaben lagen jedoch sowohl 2001 als auch 2004 bei ca. 350.000 Euro. Statt also den Betrieb neu zu strukturieren, kreativ die fehlenden Finanzmittel auszugleichen, hat man einfach weitergewirtschaftet. Nur in den wichtigsten Bereich, nämlich die Werbung, hat man weniger Geld investiert. Würde so ein normales Unternehmen wirtschaften, wäre es in kürzester Zeit pleite. Doch auch die warmen Worte des 1. Vorsitzenden im Geschäftsbericht und der Entwurf der neuen Satzung lassen keine Änderung und schon gar keine Besserung erwarten ...

Ihr

Bernhard Schmidt

Zwischen "Slogan" und "Claim" POLIS-Wettbewerb "BGL"

Bis zum 18. September können noch Vorschläge für den POLIS-Wettbewerb "Slogan für das BGL" eingereicht werden (siehe POLIS 57). Bisher sind schon einige Vorschläge eingegangen. Doch gemessen an der Menge der (berechtigten) Kritik an dem offiziellen Slogan ("Alles andere als flach") ist die Ausbeute bisher eher gering. Kritisieren scheint also, wie so häufig, leichter zu fallen als kreative Alternativen zu bieten.

Dabei hat das Berchtesgadener Land im Allgemeinen und Bad Reichenhall im Speziellen genug zu bieten, was Grundlage für einen ansprechenden Slogan sein kann. Dies beweisen die bisher schon vorliegenden Einsendungen.

In der nächsten Ausgabe von POLIS werden dann alle Vorschläge abgedruckt, damit die Leser darüber abstimmen können und sich die Berchtesgadener-Land-Tourismus-GmbH ein Beispiel daran nehmen kann.

Info-Steile

Die Kurfürstenstraße vorbei an der Rupertus Therme ist eine der Einfallstore für Besucher unserer Stadt. Wer dort häufiger spazieren geht, kann immer wieder Autofahrer beobachten, die verzweifelt um Orientierung ringen. Nicht selten wird man auch nach dem Weg oder einer Pension gefragt. Doch leider kann man ja nicht immer in der Kurfürstenstraße spazieren gehen, um Touristen den Weg zu weisen.

Eine einfach zu realisierende Möglichkeit wäre es, in der RupertusTherme einen Informationsplatz einzurichten. Mit einem Stadtplan aufgehängt und Faltplänen zum Mitnehmen. Mit Gastgeberverzeichnissen

und vielleicht sogar mit einem Computer, über den man sich über freie Zimmer informieren kann.

Der Vorteil dabei wäre, dass die Therme sehr lange Öffnungszeiten hat, Aufsichtspersonal vorhanden ist. Es wäre ein leichtes, die Beschilderung entsprechend zu ergänzen und den Info-Punkt einzurichten. Zudem wäre es die beste Werbung für die Therme, wenn neu anreisende Gäste als erstes die Therme betreten.

Hoffen wir und warten wir, dass der Stadtrat und die Stadt, der Oberbürgermeister und die Kur-GmbH ein Einsehen haben und eine Info-Stelle in der Therme einrichten.

Der Reisetipp

"Anno 60 n. Chr. beschrieb der römische Historiker Tacitus die ... folgendermaßen:

"Äußerlich sind sie kleinwüchsig und düster, ohne Neigung zu harter Arbeit oder schöpferischem Denken. Tatsächlich müsste man viele Meilen reisen, um irgendwo im Imperium einen noch streitsüchtigeren, ungebärdigeren, ungepflegteren Stamm von Jägern und Sammlern zu finden."

Heutzutage werden die ... noch immer als mürrisch, aufbrausend und gewaltbereit diffamiert. Das ist jedoch nur ein Teil des Bildes. Tief im Innersten lieben die ... jede Art Scherz und verfügen über den typischen warmherzigen ... Humor."

Nein, es ist keine Beschreibung der Eigenarten der Bewohner Südost-Oberbayerns. Das Zitat stammt aus der Webpräsenz von "Molwanien" (www.molwanien.de).

Molwanien ist ein aufstrebendes Land mit starker Entwicklung im Tourismus. Molwanien, das "Land des schadhaften Lächelns", präsentiert sich unter anderem als Einkaufsparadies mit eigenwilliger Architektur. Sollten Sie nach ausgefallenen Zielen für Ihre nächste Reise suchen, werden Sie auf www.molwanien.de sicher fündig.

Bekanntnis

***Ich habe eine spitze Feder
Und ich weiß: das mag nicht jeder.
Doch wie wär' die Welt so dumpf,
Blieben alle Federn stumpf.***

(PP)

Impressum:

*Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten,
sondern Bad Reichenhall und
Umgebung in Bewegung
zu setzen.*

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 / 69 217
polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

Copy & Computer.
Schmidt

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

www.computerschmidt.de

info@computerschmidt.de

- Fotokopien
- Farbkopien
- auch von (alten) Fotos
- vergrößern, verkleinern
- auf T-Shirts etc.
- Plankopien
- Schnelldruck
- Visitenkarten
- Laminierungen
- Fax-Service
- Internet-Terminal
- Computer und Zubehör
- Tinte u. Toner

Die Nichtwähler

Man sieht auf sie herab: auf die immer größer werdende Zahl der Nichtwähler. Als politisch Desinteressierte werden sie disqualifiziert, bzw. als Menschen, die ihre staatsbürgerliche Pflicht nicht erfüllen. Ja, es gab einmal eine Zeit, als von den Kanzeln der katholischen Kirche Wahlauftrufe in Form von Hirtenbriefen verlesen wurden, in denen das Fernbleiben von der Wahl sogar als eine Art von Sünde hingestellt wurde. Der Kirche ging es nämlich darum, eine Aufweichung des Abtreibungsparagrafen zu verhindern. Inzwischen hat die Kirche gemerkt, dass sie einem gewaltigen Wahlbetrug aufgesessen ist. Als es nämlich im Parlament um die entscheidende Abstimmung über den § 218 Strafgesetzbuch ging, wurde die Kirche von den "christlichen" Parteien im Stich gelassen. Man sieht, der Wahlbetrug hat bei uns eine lange Tradition und beschränkt sich nicht nur auf die "Rentenlüge". Und so fragen sich viele Bürger, warum sie überhaupt zur Wahl gehen sollen, wenn sie sich dann doch nicht auf das verlassen können, was im Wahlprogramm versprochen wird. Viele sind auch

verbittert, weil sie finden, dass "die da oben" nur schauen, wie sie noch mehr absahnen können, während der kleine Mann dies alles bezahlen muss. Und weil man meint, dass sich das sowieso nicht ändern lässt, bleibt man halt aus Protest der Wahl fern. Langsam erreichen wir, was die Zahl der Nichtwähler angeht, amerikanische Verhältnisse. Übrigens sagen in den USA diejenigen, die zur Wahl gehen: "Nase zuhalten und wählen!" Bei uns könnte man fast schon dasselbe sagen, denn jeder der eine Partei wählt, tut dies trotz diverser Affären, die sich bestimmte Politiker geleistet haben.

Bei dieser Bundestagswahl kommt eine besondere Entwicklung hinzu: Noch nie gab es so viele unentschlossene Wähler wie dieses Mal. Nach den Ermittlungen der Demoskopien sollen ursprünglich über 50% der Bürger noch nicht oder nicht gewusst haben, was sie wählen werden. Der Anteil der unentschiedenen Wähler betrug noch Anfang September rund 30%.

Wenn man heutzutage den Menschen beim Politisieren zuhört, klingt es anders wie sonst:

Während früher die Anhänger der einen Partei mit denen der anderen heftig stritten, ist der Ton nun fast friedlich. Man wirft die Frage auf, wen man denn nun wählen soll bzw. überhaupt noch wählen kann. Der Grundton ist meist derselbe: Die Regierung ist schlecht, aber ob es die anderen besser machen? Nun, wir wollen hier keine Wahlempfehlung geben. Wir wollen nur festhalten, dass es nicht nur Ausdruck von Protest oder Desinteresse ist, wenn viele Bürger der Wahl fern bleiben. Sie wissen auch nach reiflicher Überlegung einfach nicht, wen sie wählen sollen. Wenn diese Leute dann am 18.9.2005 zu Hause bleiben, ist das eine Entscheidung, die man genau so respektieren sollte wie den Gang zur Wahlurne. Schließlich finden es ja unsere Abgeordneten durchaus normal, wenn sie sich ihrer Stimme enthalten.

Um nicht missverstanden zu werden: Wir geben hier keinen Rat, wie man sich am Wahlsonntag verhalten soll. Wir empfehlen also nicht die Stimmenthaltung, sondern wollen nur, dass auch diese respektiert wird.

(HP)

"Verlorene" Stimmen

Es ist die "Demokratie" der großen Parteien, die wir besonders bei dieser Bundestagswahl zu spüren bekommen. Sie wird als die Wahl der Beschwerden in die Geschichte eingehen. Gerade die kleinen Parteien und Gruppierungen fühlen sich durch die verkürzten Fristen benachteiligt. Nur wenige Wochen standen zur Verfügung, um die Hürden zu überspringen, die für die etablierten Parteien von vornherein nicht existieren. 2000 Unterschriften pro Landesliste, 200 Unterstützer pro Direktkandidat - und das innerhalb von ca. vier Wochen. Dass war die hochgehängte Latte bei dieser Wahl, gegen die viele Parteien Beschwerde einlegten. Doch keiner dieser Eingaben wurde stattgegeben. Und keine der etablierten Parteien, auch wenn diese mehr Demokratie und Bürgerrechte auf ihre Fahnen schreiben, hat Einspruch eingelegt gegen die unzulässige Benachteiligung kleiner Parteien.

Ganz im Gegenteil gibt es zwei Dogmen Bundesdeutscher Demokratie, die eisern verteidigt werden. Das eine lautet, dass man zur Wahl zu gehen hat, ob es was zu wählen gibt

oder nicht. Jeder Bürger habe gefälligst mitzuspielen bei dem Spiel um Macht und Pfründe.

Das andere Dogma lautet, dass das Kreuz für eine kleine Partei eine verlorene Stimme ist, dass also nur die großen Parteien als Kreuzchenempfänger in Frage kommen - eine merkwürdige Form von Demokratie.

Also, liebe Bürger, geht wählen und macht euer Kreuz bei den großen Parteien. Denn nur so ist (fast) sicher gestellt, dass sich nichts verändert in diesem unserem Lande.

Wenn da nicht so quirlige Parteien wie z.B. die ÖDP ihr "Unwesen" treiben würden. Denn die ÖDP beweist als kleine Partei, die nicht im Bundestag vertreten ist und auch nur auf ein paar Prozent der Stimmen hoffen darf, dass Politik unabhängig von Wahlen möglich ist. Auch in der Opposition. Auch außerhalb des Deutschen Bundestages.

Das Volksbegehren zur "Vorsorge beim Mobilfunk" war plastisches Beispiel für ein bürgernahes und demokratisches Politikverständnis. An diesem mangelt es leider den großen Parteien viel zu häufig.

Und so müssen die großen Parteien dem Bürger Angst machen mit den "Dogmen der Demokratie". Doch wer sowieso nichts zu sagen hat, der braucht auch keine Angst zu haben, dass seine Stimme verloren ist.

Bernhard Schmidt

Ruperti-Markt

25.09.05

11 - 17 Uhr

Rathausplatz

Bad Reichenhall

Geschäfte geöffnet

von 12 - 17 Uhr

Abonnement-Service

Überweisen Sie für die Zustellung
von **24 Ausgaben POLIS**
(gilt nur für das Inland)

Euro 18,- auf das
Konto 182 49 61 bei der
Volksbank-Raiffeisenbank BGL,
BLZ 710 900 00

und schreiben Sie als
Verwendungszweck Ihre Adresse
auf die Überweisung.

Bookcrossing

Stellen Sie sich vor, Gäste in Bad Reichenhall machen sich auf die Suche nach "freigelassenen Büchern". Bücher, die von ihren ehemaligen Besitzern in die Freiheit entlassen und an irgend einem Ort deponiert werden.

Koordiniert wird das Freilassen und Suchen von Büchern von den Bookcrossern (www.bookcrossing.de) Auf dieser Internetseite kann man nicht nur seine freigelassenen Bücher registrieren, damit sie von anderen Bücherwürmern gefunden werden können. Auch Rezensionen finden sich auf der Seite. Und natürlich das "Schicksal" des freigelassenen Buches. Wer hat es wann gefunden, wie hat es ihm gefallen, wo hat er es wieder freigelassen?

Eine gute Idee für Leseratten mit Hang zum Detektiv. Und eigentlich eine super Werbung für einen Tourismus-Ort wie Bad Reichenhall. Stellen Sie sich vor, etliche Reichenhaller lassen ihre Bücher frei, die sonst sowieso nur in einer Kiste verstauben. Deponieren diese Bücher an zugänglichen und angenehmen Orten.

Stellen Sie sich vor, Bad Reichenhall kann bezüglich der Zahl freigelassener Bücher mit München konkurrieren! Eine gute Werbung für Bad Reichenhall, die Spaß macht und nichts kostet. Die anregt und ein gutes Angebot für die Freizeitgestaltung im Urlaub ist.

Also lassen Sie Ihre Bücher frei!

"Kultur ist Reichtum an Problemen"

... meinte schon Egon Friedell. Wenn dies stimmen sollte, dann haben wir in Deutschland reichlich Kultur. Probleme wohin man schaut, die meisten davon hausgemacht, und keine Lösungen in Sicht. Nicht weil es keine Lösungen gäbe, sondern weil keiner sie sehen möchte. Ist Kultur auch fest verbunden mit Bequemlichkeit?

Einen anderen Eindruck von der Kultur in diesem unseren Lande bekommt man, wenn man das Buch zur Seite legt und einmal das Treiben der Privatsender beobachtet. In der "Wissensendung" mit Möchtegernpädagogik-auftrag "Galileo" wird für ein Gewinnspiel z.B. die Frage gestellt, welche Sprache in Abu Dhabi gesprochen wird: Arabisch oder

Bayrisch? Aber anscheinend gibt es noch genug Menschen in Deutschland, die den Telefonhörer zur Hand nehmen und € 0,49 investieren, um so eine kranke Frage zu beantworten.

Wo also ist dann die Kultur? Oder stehen Kultur und Bildung in einem nicht zu überwindenden Gegensatz? Je mehr Kultur, um so geringer die Bildung? Eine These, die zuerst widersinnig erscheint, herrscht doch die Überzeugung vor, dass gerade die Bildung die Grundlage von Kultur ist. Die Pisa-Studie und die bildungspolitische Entwicklung in unserem Lande scheinen jedoch den exklusiven Gegensatz von Kultur und Bildung zu belegen. Die Rechtschreibreform sei hier nur

als ein Beispiel genannt. Auch nicht ganz unproblematisch ist, dass sich die sogenannten Wissen(schafts)sendungen zu ausgiebigen Werbesendungen entwickeln. Ging es früher bei "Die Sendung mit der Maus" wirklich noch um das Erklären von Produktionsprozessen ohne die Nennung von Marken, wird in den heutigen allabendlichen Sendungen, die eigentlich Wissen vermitteln sollen, nur plumpe Reklame gemacht für den ein oder anderen Hersteller. Wie Pampas-Windeln funktionieren, mag ja zwei Minuten interessant sein und wäre in dieser Zeit auch leicht darstellbar. Wen wundert also, wenn auch die Sendungen der öffentlich-rechtlichen Sender mit Schleichwerbung verseucht sind?

Kunst

Nachdem sich hier in Bad Reichenhall viele Gemüter sehr über das Thema Kunst so erhitzt haben, wollen wir doch noch einmal nachhaken. Aber keine Angst: Wir wenden uns dieses Mal dem Thema Theater zu.

Waren Sie in der letzten Zeit Salzburg im Landestheater? Wenn nicht, haben Sie eine Ausstellung versäumt, die von sehenswerter Scheußlichkeit war. Die angehenden Bühnenbildner stellten ihre Werke aus zu dem Thema: "Macht's a Garagen draus!" Die jungen Leute sollten also das Theater in ein Parkhaus umwandeln. Das Ganze war als Provokation gedacht, wie man dem Untertitel der Ausstellung entnehmen konnte.

Man fragt sich aber ehrlich erschüttert, welche Generation von Kulturschaffenden wächst da heran, wenn sie so auf ihren Beruf vorbereitet wird? Um beim Bühnenbild zu bleiben: Viele Theater werden mit Millionenaufwand umgebaut, um ja alle technischen Möglichkeiten ausnutzen zu können. Wieso eigentlich, wo doch die Bühnenbilder immer primitiver werden? Wir hören dann dazu Erläuterungen wie: Die Darsteller sollen im leeren Raum agieren, um ihre Verlorenheit spürbar zu machen, oder um sie besser wirken zu lassen.

Schade, dass die Zeiten vorbei sind, als der Vorhang aufging und minutenlang Beifall für das Bühnenbild aufbraute. Heute ist man schon froh, wenn man überhaupt etwas sieht, was den Namen Bühnenbild verdient: Ein paar leere Weinfässer – fertig ist die Kulisse für den Falstaff, oder ein alter Bauernleiterwagen als Thespis-Karren tut es auch schon einmal für eine Festspielaufführung. So wie das Bühnenbild ist häufig auch der Rest der Aufführung. Was konnte man als Theaterbesucher schon alles erleben: Shakespeare in Fäkalsprache, Figaro ohne die berühmten Arien, damit die Zwischentöne besser zur Geltung kommen. Kurzum, man weiß gar nicht, auf was man sich einlässt, wenn man heutzutage ins Theater oder in die Oper geht.

Auch vor den Festspielaufführungen macht dieser Trend nicht Halt: Der letzte Rosenkavalier in Salzburg war nach den Kritiken von erschreckender Mediokrität („Die Welt"). Zur diesjährigen Zauberflöte schreibt das „Traunsteiner Wochenblatt": „Es wartet noch viel Arbeit, wenn die Zauberflöte Jubiläumsjahr einigermaßen doch noch erträglich sein soll." Ähnlich erging es „Tristan und Isolde" in Bayreuth. Die Regie

wurde ausgebuht.

Das einfache Volk, das sich solchen Kunstgenuss nicht leisten kann, sieht es mit Vergnügen, dass die „Freibiergesichter" (so ein Kabarettist), die ständig im Licht der Kameras stehen wollen, ihre Publicity-Sucht bei derartigen Produktionen wirklich abbüßen müssen. Immerhin: Das Publikum und die Kritiker wehren sich gegen solche Verschandelungen von Kunstwerken, von denen manche seit Jahrhunderten die Menschen erfreut haben. Erst unserer übersättigten Zeit ist es eingefallen, alles unbedingt ganz anders zu machen als bisher. Das ginge ja noch an, wenn man nicht zunehmend darauf aus wäre, die Leute zu provozieren. Wohlgermerkt: Natürlich wird jede Zeit und jeder Regisseur einer Aufführung einen eigenen Stil geben. Aber wenn der Stil nur darin besteht, grundsätzlich fast jedes historische Stück in die heutige Zeit zu verlegen und noch dazu das Publikum zu provozieren, so ist das eine 08/15-Masche, die auf die Dauer unerträglich ist und die Leute veranlasst, sich solche Ereignisse im Fernseher anzuschauen, um dann bald erleichtert abzuschalten zu können und sich diebisch darüber zu freuen, dass man keine Fahrt und keine Ausgaben auf sich genommen hat, um beim Original dabei zu sein. (HP)

Im Labyrinth

Im Ortenau-Park hat man mit dem Rasenmäher das Muster eines Labyrinths nachgebildet. Leider wird das Ganze wenig beachtet, weil eine genauere Erklärung dazu fehlt. Deshalb wollen wir an dieser Stelle einmal über die Herkunft und den Sinn dieses eigenartigen Musters nachdenken:

Wenn wir das Wort „Labyrinth" hören, fällt uns meist eine Geschichte aus der griechischen Mythologie ein:

Im Labyrinth wurde der Minotauros gefangen gehalten, ein Wesen, das halb Mensch und halb Stier war. Diesem Monstrum mussten nach einem Orakelspruch Menschenopfer gebracht werden. Der griechische Held Theseus machte diesem Schrecken ein Ende. Er tötete den Minotauros und konnte mit einem Faden, den ihm Ariadne, die Tochter des Königs Minos, mitgegeben hatte, wieder aus dem Labyrinth herausfinden.

Das Labyrinth ist ein Symbol, das seine Wurzeln aber nicht allein in der griechischen

Sagenwelt hat, sondern in allen Kulturen der Welt seit Jahrtausenden bekannt ist. Es hat überall eine ähnliche Bedeutung: Weg des Lebens, Schöpfungsplan Gottes u.a.

Ein Labyrinth ist nicht zu vergleichen mit einem Irrgarten. Während der Irrgarten dem Amusement dient, weil man unter vielen Wegen den richtigen finden muss, gibt es im Labyrinth nur einen Weg. Dieser symbolisiert seit jeher den Pfad der Meditation und Erneuerung. Er stellt das Abbild einer verschlungenen Lebensbahn und zugleich den Weg in das innere Selbst dar. Der Mensch soll zur Umkehr und zum Überdenken des eigenen Lebens aufgefordert werden. Erlösung verspricht das Finden der Mitte als Zentrum des Labyrinthes.

Im Mittelalter übernahm man das Muster des Labyrinths in die Kirchen. Der Pfad eines kirchlichen Fußbodenlabyrinths galt als eine Art von Pilgerweg, der andächtig meist mit einer Kerze in der Hand, abgeschrieben wer-

den sollte. In Reims ist dieser rituelle Weg mehr als 1 km lang.

Insgesamt kann man sagen, dass das Labyrinth als magischer Platz der Ruhe und Besinnung galt, an dem Augenblicke der Erleuchtung und Einkehr gesucht wurden. Das Labyrinth war nach Westen (Symbol für Tod) offen. Von dort aus trat man ein und bewegte sich auf die Mitte zu, dem Ort der Umkehr und Befreiung. Nur scheinbar einfach führt der Weg im Labyrinth direkt auf die Mitte zu, dann aber sind doch viele Windungen zu begehen

Das Labyrinth erfüllte in der Kirche einen doppelten Zweck: Es sollte das Böse fern bzw. gefangen halten und sollte denjenigen, die sich eine Pilgerfahrt nicht leisten konnten, ermöglichen, im Gotteshaus ein vergleichbares Erlebnis zu haben.

So könnte man sich noch viele Gedanken über das Labyrinth machen, zum Beispiel über die strenge Ordnung des Ganzen, die im Gegensatz zur scheinbaren Wirrnis des Weges steht. Ist es nicht vielleicht das Leben selbst, das sich hierin widerspiegelt? (HP)

Leserbrief ...

Intolerante Intransparenz

Leserbrief zum Artikel "Caorle", POLIS 57

Als Ortsvorsitzende der Grünen unterstütze ich POLIS als ein Magazin, in dem jeder seine Artikel unzensuriert veröffentlichen darf. Dahinter steht die Forderung nach mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung in Reichenhall, für die POLIS eine Plattform bieten will.

Etwas erschrocken war ich allerdings über den Artikel "Caorle", wo im Stamm-

tischjargon, dumm und diskriminierend über andere Menschen hergezogen wird: Zitat aus POLIS 57: "Aber es geht noch billiger: Auf einem Markt, der von Asiaten und Negern beherrscht wird."

Gedankengut aus einer Zeit, die eigentlich längst vorbei sein sollte. Autor ist "HP".

Ich finde Bürgerbeteiligung etwas sehr wichtiges. Demokratie entspringt dem aufklärerischen Gedanken der Gleichheit aller Menschen. Diskriminierendes Gedankengut

zu veröffentlichen hat nichts mit Bürgerbeteiligung zu tun - sondern mit Bürgerausgrenzung.

Laut Impressum ist POLIS ein Ein-Mann-Betrieb. HP, PP, HWP lassen zwar regelmäßig ihre Ergüsse im obigen Stil ab, trauen sich aber nicht in die Redaktion. Sie sind zu feige, sich den Inhalten persönlich zu stellen.

HP, Kämpfen Sie mit "offenem Visier" und im Geiste der Toleranz - für eine lebenswerte Stadt Bad Reichenhall!

Michaela Schromm

*Ortsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen
Bad Reichenhall*

Anmerkung des Herausgebers

Es ist ein sehr kleiner Nagel, an den die Ortsvorsitzende eine große Kritik sowohl an HP als auch an POLIS hängt. Weil HP in seinem Artikel, der in keiner Weise von Unterschieden oder Vorurteilen gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe handelt, unvorsichtig das Wort "Neger" benutzt hat, wird ihm von Michaela Schromm mit moralinsaurem Unterton Intoleranz vorgeworfen. Dabei handelt es sich, neben der ungeschickten Benutzung des Wortes "Neger", um eine überprüfbare Tatsachenfeststellung. Dass Asiaten und Schwarzafrikaner die Märkte in Caorle beherrschen, bestreitet aber die Ortsvorsitzende der Grünen zu Recht nicht. Doch die Benutzung des Wortes alleine in einem unverfänglichen Kontext ist für die

Grüne Seele wohl schon zuviel. Frau Schromm wird, so ist zu vermuten, sicher auch im Restaurant ein "Sinti-und-Roma-Schnitzel" bestellen, weil man ja "Zigeuner" nicht mehr sagen darf. Sie wird sicher auch den Kanuten vorwerfen, dass sie immer noch die "Eskimo-Rolle" üben, und nicht die "Inuit-Rolle". Bei der selbstgerechten und hochtrabenden Sprachkritik übersieht die Ortsvorsitzende der Grünen jedoch, dass in Afrika nicht weniger Menschen verhungern, bloss weil man nicht mehr "Neger" sagt oder schreibt. Sie übersieht auch, dass die Pflegeverhältnisse nicht besser geworden sind, weil die Altenheime jetzt "Seniorenwohnstifte" genannt werden. Und auch die Jugendlichen finden nicht leichter eine Aus-

bildungsstelle, weil sie nicht mehr "Lehrlinge" sondern jetzt "Auszubildende" heißen. Der Kritikpunkt der Intransparenz erscheint zudem fadenscheinig und verlogen, hat doch HP Seite an Seite mit den Grünen persönlich um den Erhalt der Bäume in der Fußgängerzone gekämpft. Somit sollte er auch der Vorsitzenden persönlich bestens bekannt sein. Und als eifriger Leserin wird Frau Schromm aufgefallen sein, dass auch in anderen Zeitungen die Autoren ihre Artikel nur mit Kürzeln zeichnen. Zudem fällt es weder in die Zuständigkeit von Frau Schromm noch in die von HP, darüber zu entscheiden wer Mitglied der POLIS-Redaktion ist. Dies ist allein die Angelegenheit des Herausgebers.

Bernhard Schmidt

Bayern baut 'Haus der Berge'

Bayern baut das modernste Naturschutzinformationszentrum Deutschlands. Der Ministerrat gab grünes Licht für den Bau des neuen Umwelt-Informations- und Bildungszentrums "Haus der Berge" im Nationalpark Berchtesgaden. Mit dem neuen Nationalparkhaus soll in der faszinierenden Landschaft des einzigen deutschen Alpennationalparks ein hochattraktives Erlebnis- und Informationsangebot für Besucher aller Altersgruppen verwirklicht werden. Umweltminister Dr. Werner Schnappauf hob die besondere Bedeutung als Anziehungspunkt für Touristen und wichtiges Umweltbildungsprojekt hervor. Schnappauf: "Das Haus der Berge ist für Ausflügler, Besucher oder Urlauber ein neues touristisches Ziel und zugleich ein einzigartiges ‚grünes Klassenzimmer‘ für Schülerinnen und Schüler. Wir wollen vor allem jungen Leuten die Zusammenhänge des Ökosystems der Berge vermitteln. Umweltwissen schafft Umweltbewusstsein und damit die Grundlage für eigenverantwortliches Handeln für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen." Nach den Worten Schnappaufs ist vorgesehen, dass künftig alle bayerischen Schüler und Schülerinnen mindestens einmal einen der beiden Nationalparke Bayerns besuchen. Mit der Investition leistet der Freistaat Bayern auch einen Beitrag zum Strukturwandel und zur weiteren Steigerung seiner touristischen Attraktivität.

Neben dem Informations- und Bildungszentrum wird auf dem rund 17.000 Quadratmeter großen staatlichen Grundstück nach den Worten Schnappaufs ein Freigelände für Außenaktivitäten als heraus-

ragende Naturattraktion entstehen.

Schnappauf: "Die Naturelemente Geologie, Boden, Wasser, Luft, Tier- und Pflanzenwelt sollen für die Kinder erlebbar gemacht werden. Selbst wenn Schulklassen hier gleichzeitig auf Natur-Entdeckertour gehen, ist noch Platz für Familien." Ziel ist, das neue Informations- und Bildungszentrum bis im Jahr 2008 fertig zu stellen.

Standort für das "Haus der Berge" ist das staatliche Grundstück des ehemaligen Hotels 'Berchtesgadener Hof' in der Marktgemeinde Berchtesgaden mit herrlichem Blick auf das Watzmannmassiv. Das Grundstück ist sowohl

mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den Individualverkehr gut erreichbar. Für Kinder- und Jugendgruppen besteht eine günstige Übernachtungsmöglichkeit in der nahe gelegenen Jugendherberge. Die Gesamtkosten für das 'Haus der Berge' mit seinen Außenanlagen bezifferte der Minister auf insgesamt rund 11 Millionen Euro. Das Grundstück selbst befindet sich im Eigentum des Freistaates Bayern, Kosten für den Grunderwerb fallen somit nicht an. Auch im Nationalpark Bayerischer Wald wird gegenwärtig ein 'Haus zur Wildnis' gebaut, das im Jahr 2006 fertig gestellt wird.

Einsamer Wahlkampf

Einsam ist er, der Wahlkampf des Reichenhaller Oberbürgermeisters. Überschattet von der Bundestagswahl ist die Wahl zum Oberbürgermeister im Frühjahr 2006 fast in Vergessenheit geraten. Das bisherige Fehlen von mindestens einem Gegenkandidaten tut ein übriges, um die Bemühungen von OB Heitmeier um die Gunst der Wähler kaum wahrnehmbar zu machen. Ein Besuch bei einem Verein hier, ein Besuch dort, eine Veranstaltung über das Leben eines Oberbürgermeisters ... ein Wahlkampf auf leisen Sohlen.

Doch es bleibt spannend, ob sich OB Heitmeier überhaupt die Mühe eines Wahlkampfes machen muss. Bisher hat es die CSU als Mehrheitsfraktion im Stadtrat noch nicht geschafft, einen Kandidaten zu präsentieren. Und somit hat sie es natürlich auch nicht geschafft, den Kandidaten zu installieren. Es gehen zwar Gerüchte, dass es einen CSU-

Kandidaten gibt, doch um wen es sich dabei handelt, scheint das bestgehütete Geheimnis Reichenhalls.

So darf der gemeine Bürger hoffen, dass im Sinne der Demokratie das Zauberkunststück der CSU gelingt und zur "Rechten" Zeit ein Kaninchen bzw. ein OB-Kandidat den Zauberhut verlässt. Viel Simalabim und Zauberwerk wird von Nöten sein, den Überrasungskandidaten noch in eine erfolgversprechende Position zu bringen. Denn diese wird im Augenblick, allein, einsam, still und heimlich vom regierenden Oberbürgermeister besetzt.

Oder es gibt ein weiteres Mal nur einen Kandidaten für das Amt des Stadchefs. Mit der fast sicheren Folge, dass die Wahlbeteiligung dann im Frühjahr 2006 noch niedriger ausfallen dürfte als bei der letzten Wahl mit ca. 30 Prozent.

Bernhard Schmidt

Samstag 01. Oktober 05 ab 10.00 Uhr

**Der 1. Bobby - Car
Grand Prix von
Bad Reichenhall
rund um den
unteren Lindenplatz**



**viele tolle Preise
zu gewinnen !!!**

mit prominenten Startern

Teilnahmekarten erhalten Sie in den Mitgliedsgeschäften
des Innovationsclubs!! Mitmachen oder einfach zuschauen.
DIE RIESENGAUDI DES JAHRES IN BAD REICHENHALL !!!

Moderation und Musik:
Club - "DJ WaWo"



**+ Großer Flohmarkt
am Rathausplatz !!!**



EINKAUFEN / ESSEN / TRINKEN / KULTUR / WOHLFÜHLEN